

Mobilitätswende in Eidelstedt – jetzt und verbindlich

Beschlussvorlage

Die Kreismitgliederversammlung von Bündnis 90/Die Grünen Eimsbüttel beschließt:

1. Mobilitätswende auch in Eidelstedt!

Die Eimsbütteler GRÜNEN bekennen sich zur Mobilitätswende als gesamtstädtischer Aufgabe – und stellen klar: Eidelstedt muss dabei gleichwertig zu innerstädtischen Quartieren behandelt werden. Was in anderen Stadtteilen möglich ist, muss auch in Eidelstedt möglich sein. Der Kreisverband setzt sich prioritär für Fortschritte in folgenden Bereichen ein:

- Sichere Schulwege – insbesondere Prüfung der Aufnahme der Lohkampstraße, des Furtwegs und des Rungwischs in das Landesprojekt "Sichere Schulwege"
- Fußverkehr und Verkehrsberuhigung – Umsetzung des Fußwegekonzepts Eidelstedt, mehr Tempo 30, sichere Überwege
- Radverkehr – Ausbau der Radinfrastruktur im gesamten Stadtteil
- Kieler Straße – Umsetzung des Bürgerschaftsbeschlusses Drs. 22/6116, Rückhalt bei Senat und Bürgerschaft
- ÖPNV, Schiene und Sharing – Taktverdichtung der Buslinien, S5-Ausbau, bessere Anbindung; Ausbau von Carsharing-Standorten und StadtRAD-Stationen und frühzeitige Aufnahme in das Bediengebiet autonomer On-Demand-Shuttles
- Öffentliche Ladeinfrastruktur – bedarfsgerechter Ausbau von Ladepunkten in Wohngebieten ohne private Stellplätze, nicht nur an zentralen Standorten

2. Konkrete Projekte voranbringen!

Die Eimsbütteler GRÜNEN setzen sich zum Ziel, Projekte zur Förderung der Mobilitätswende in Eidelstedt auf allen politischen Ebenen aktiv voranzubringen und einzufordern – in der Bezirksversammlung, auf Landesebene und in Koalitions- und Haushaltsverhandlungen. Die Stadtteilgruppe Eidelstedt/Stellingen wird als zentrale Partnerin in die Umsetzung einbezogen. Kreisvorstand und Stadtteilgruppe stimmen gemeinsam ab, welche Aufgaben mit den vorhandenen haupt- und ehrenamtlichen Kapazitäten realistisch umgesetzt werden können. Der Kreisvorstand berichtet der Kreismitgliederversammlung jährlich über den Umsetzungsstand – erstmals im Frühjahr 2027.

3. Bezirkliche Konzepte umsetzen!

Die Grüne Bezirksfraktion Eimsbüttel wird ersucht, die Umsetzung des Mobilitätskonzepts Eidelstedt und des Fußwegekonzepts Eidelstedt aktiv voranzutreiben. Dazu gehört zunächst eine Anfrage in der Bezirksversammlung zum Umsetzungsstand – mit dem klaren Ziel, auf dieser Grundlage konkrete nächste Schritte politisch einzufordern und zu verankern.

4. Sichtbarkeit schaffen: Flyer, Website, Veranstaltungen, Verkehrssenator einladen

Der Kreisvorstand wird beauftragt, Eidelstedt-spezifisches Informations- und Flyer-Material zur Mobilitätswende zu erstellen und die hierfür notwendigen Mittel im Kreishaushalt einzuplanen. Dabei soll auch geprüft werden, wie der bestehende Beschluss gegen den A23-Ausbau kommunikativ einbezogen werden kann – als Einzelmaterial, als gemeinsames Format oder kombiniert. Beide Positionen zusammen machen sichtbar: Wir stehen nicht nur gegen etwas, sondern für eine andere Verkehrszukunft in Eidelstedt. Ergänzend soll eine Unterseite auf der Website des Kreisverbandes eingerichtet werden, die die grünen Mobilitätsziele für Eidelstedt dokumentiert und den aktuellen Umsetzungsstand zeigt. Dazu gehören auch Veranstaltungen im Stadtteil – etwa die gezielte Einladung relevanter Entscheidungsträger*innen wie der zuständigen Verkehrssenatorin, um die Situation in Eidelstedt direkt erlebbar zu machen.

5. Bündnisse aufbauen

Der Kreisverband baut aktiv Bündnisse auf – mit lokalen Initiativen, Vereinen und engagierten Anwohner*innen, die sich bereits melden. Ziel ist es, diese Stimmen zu bündeln, sichtbar zu machen und in die politische Arbeit einzuspeisen.

6. Landesebene einbeziehen

Der Kreisverband setzt sich gegenüber der Grünen Bürgerschaftsfraktion und der Behörde für Verkehr und Mobilitätswende dafür ein, dass in den verkehrlichen Bauprogrammen die Stadtrandlagen gleichwertig berücksichtigt werden – und dass insbesondere der Bürgerschaftsbeschluss bezüglich eines radverkehrsfreundlichen Ausbaus der Kieler Straße (Drs. 22/6116) als Hauptverkehrsstraße in der Verantwortung der BVM zeitnah zur Umsetzung kommt. Mobilitätswende ist soziale Infrastruktur – und sie muss alle Stadtteile erreichen.

Begründung

Ein Kind läuft zur Schule. Das sollte selbstverständlich sein.

Es ist Morgen in Eidelstedt. Ein Kind macht sich auf den Weg zur Schule. Es überquert eine Straße, auf der Autos zu schnell fahren. Es läuft an einem Gehweg entlang, der zu schmal ist, weil parkende Autos ihn blockieren. Es wartet an einer Kreuzung, an der es keine sichere Querung gibt.

Das ist kein Einzelfall. Das ist Alltag in Eidelstedt – für Kinder, für ältere Menschen, für alle, die zu Fuß oder mit dem Rad unterwegs sind. Und es ist vermeidbar. Denn die Lösungen sind bekannt, die Konzepte liegen vor. Was fehlt, ist die Umsetzung.

Hamburg macht es vor – aber nicht überall

Wer in Hamburg unterwegs ist, sieht: Mobilitätswende ist möglich. Geschützte Radspuren, verkehrsberuhigte Wohnstraßen, neugestaltete Kreuzungen – in vielen Quartieren wird sichtbar, was passiert, wenn die richtigen Weichenstellungen vorgenommen werden. Diese Entwicklung ist richtig. Sie macht Mut.

Aber sie zeigt auch: Dieser Wandel erreicht nicht alle Stadtteile gleichermaßen. Eidelstedt gehört zu den Stadtteilen, die dabei bislang zurückstehen mussten. Nicht weil es keine Konzepte gäbe. Nicht weil der Bedarf fehlt. Sondern weil Eidelstedt in der Prioritätensetzung zu oft hintenansteht. Das wollen wir als Grüne Eimsbüttel ändern – und dieser Antrag ist unser Bekenntnis dazu.

Ein Stadtteil trägt die Last des Verkehrs anderer

Wer durch Eidelstedt fährt oder geht, erlebt es jeden Tag: Pendler- und Durchgangsverkehr auf den großen Achsen, Lärm, Abgase, enge Bürgersteige – Straßen, die auf Verkehr ausgelegt sind, der gar nicht für den Stadtteil bestimmt ist. Eidelstedt liegt am Stadtrand und trägt dafür einen Preis: mehr Verkehr, weniger Sicherheit, weniger Aufenthaltsqualität. Das ist das Ergebnis gewachsener Strukturen – und Strukturen lassen sich durch politische Entscheidungen verändern.

Mobilitätswende darf keine Frage von Sozialkapital sein

Es gibt Stadtteile, in denen gut organisierte Anwohnerinitiativen lautstark und erfolgreich für sichere Radwege und Verkehrsberuhigung kämpfen. Das ist bewundernswert. Aber es kann nicht der Maßstab sein.

Eidelstedt ist ein Stadtteil mit einer vielschichtigen Sozialstruktur. Viele Menschen hier arbeiten in Schichten, haben mehrere Jobs, wenig Freizeit, kleine Kinder oder pflegebedürftige Angehörige. Die Zeit und Kraft, sich in Initiativen zu organisieren – die haben hier nicht alle. Das darf nicht bedeuten, dass dieser Stadtteil bei der Mobilitätswende leer ausgeht. Politik hat die Aufgabe, dort aktiv zu werden, wo Menschen sich nicht lautstark Gehör verschaffen können. Soziale Gerechtigkeit heißt: Die Mobilitätswende kommt zu den Menschen – nicht nur dorthin, wo sie laut eingefordert wird.

Jetzt ist der Moment – für uns als Kreisverband

Seit September 2025 gibt es einen Koalitionsvertrag auf Bezirksebene. Er enthält Vereinbarungen zur Mobilität. Vieles davon wartet noch auf Umsetzung. Das ist der Moment, in dem wir als Kreisverband nicht länger abwarten, sondern selbst Momentum schaffen – durch öffentliche Sichtbarkeit, konkrete Aufträge und eine Rechenschaftspflicht, die wir uns selbst auferlegen. Dieser Antrag ist kein weiteres Konzept. Er ist ein Versprechen an Eidelstedt: Wir bleiben dran.

Mobilitätswende entscheidet sich im Alltag der Menschen – vor Schulen, an Kreuzungen, an Haltestellen und in Wohnstraßen.

Eidelstedt ist bereit. Wir als Grüne Eimsbüttel auch.

Daniela Neske, Philip Engler, Jekaterina Weiner, Ilka Dietmannsberger, Katrin Greve, Julia Cammarota, Florian Wichers, Hanns-Friedrich Carstens, Wolfgang Stidl, Kathrin Warnecke, Jens Harms, Ursula Jäger, Ali Mir Agha, Christiane Atiberg